

Basler Bilderbogen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Erfinder waren am Werk

Nichts ist leichter, als Erfinder zu werden. Man setzt sich hin, lässt sich etwas einfallen, und daraufhin ist man voll auf damit beschäftigt, die Millionen zu zählen, die einem für die Erfindung bezahlt werden.

Ich gehe deshalb immer gern an die Erfinderschau der Mustermesse. Dort kann man sehen, was die begabtesten Köpfe der Nation in den letzten Monaten erfunden haben. Ja, man sieht sogar, dass es auch im Ausland einige Erfinder gibt – also man glaubt das kaum, wo doch die Schweiz das absolute Maximum an Erfindungen aufweist. Aber trotzdem: Ich habe mit eigenen Augen einen Pullover erblickt, den die Doris Auerbach in D-6380 Homburg vor der Höhe nicht nur erfunden, sondern auch gestrickt hat. Das ist eine gar sympathische Erfindung. Nicht wahr, bisher war's doch immer so, dass man entweder einen Pullover mit Aermeln hatte, oder einen Pullover ohne Aermel. Ganz egal, welchen man anzog: ganz sicher fand man nach einiger Zeit, dass es der falsche war. Der mit Aermeln wurde zu warm, der ohne Aermel wurde zu wenig warm. Was tat die Doris? Sie erfand den Pullover mit abnehmbaren Aermeln! Falls Sie genügend Phantasie haben, können Sie sich selber vorstellen, was man mit dem alles tun kann. Einmal trägt man ihn ärmellos und nimmt die Aermel in der Tasche mit. Ein andermal trägt man ihn mit Aermeln, und wenn's einem zu warm wird, nimmt man die Aermel ab. Man kann sogar den Pullover weglassen und nur die Aermel allein tragen – so als eine Art zu grosser Amedysli (Schwedeutsch: Pulswärmer). Oder man trägt den Pullover mit nur einem Aermel. Oder man strickt Aermel in verschiedenen Farben und setzt sie je nach Lust und Laune ein – vielleicht sogar links einen roten (Positionsfarbe für Backbord) und rechts einen grünen

(Positionsfarbe für Steuerbord). Also er ist wirklich etwas Tolles, der Pullover von der Doris Auerbach.

*

Und dann habe ich einen geheimnisvollen Apparat gesehen, den baut man ins Auto ein, und wenn man dann damit herumfährt, sieht man auf einem Bildschirm alles, was unter der Erde ist und aus Metall besteht. Der Apparat enthält aufregende Bestandteile: eine Symmetriestufe, einen Impulsformer, einen Impotenzwandler (oder so ähnlich), einen Phasenkorrektor, einen Sägezahngenerator und so. Es muss ungeheuer spannend sein, wenn man den Apparat im Auto hat und ihn während der Fahrt einschaltet. Dann sieht man das Gewirr von Kanalisationsröhren, vermischt hier und dort mit einer Röhre fürs Erdgas, das teure, und umspielt von Elektrokabeln, Telefonleitungen und Armierungseisen. Und wenn den Arbeitern beim Ausruhen ein Zwanzigerli aus dem Sack gefallen ist, sieht man das auch. Schaut man während der Fahrt lange genug auf den Bildschirm, so kann man bald auch einen seltsam verbogenen Haufen von Blech und Stahlträgern und dergleichen erblicken, und das ist dann das eigene Auto, mit dem man irgendwo hineingefahren ist, weil man nicht auf die Fahrbahn aufgepasst hat.

*

Ein Problem von gewaltigem Ausmass für die Damenwelt war es bisher, dass es unmöglich schien, durch die Brille hindurch auf Augenlid und Tränensäcke (oder deren Vorstufen) das notwendige Make-up aufzutragen. Es gab da nur zwei ermüdende Möglichkeiten. Entweder tat man's unter der Brille, wobei stets eine ansehnliche Menge Make-up aufs Glas geriet und dasselbe schwerer durchsichtig machte, wenn nicht sogar völlig undurchsichtig. Die andere Möglichkeit bestand darin, dass man die Brille abnahm. Das führte jedoch dazu, dass man nicht mehr scharf sah oder gar die Brille verlegte. Nun hat ein Erfinder hier mit starker Hand für Ordnung gesorgt. Er hat eine Brille erfunden, deren Gläser man nach unten verschieben kann. Dadurch wird die Augen-umgebung frei und man kann sich ungestört upmaken, ja sogar mit dem anderen Auge durch



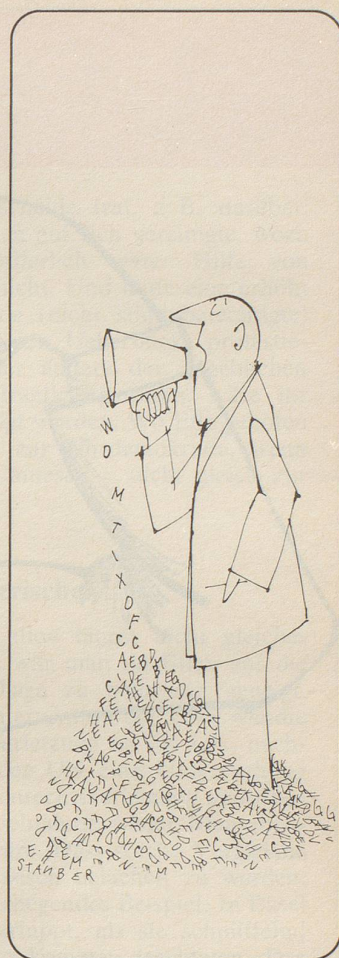
dessen unverschobenes Brillenglas ganz genau dem edlen Tun folgen. Natürlich kann man auch beide Brillengläser zusammen nach unten schieben, und das ist dann etwas ganz besonders Herrliches. Man braucht nämlich die Brille nicht mehr auf die Nasenspitze zu schieben, wenn man wohin schaut, wo man nicht durch sie hindurchschauen muss. Dann hat man nur noch die beiden Gläser vor den Backen und den Bügel über der Nase, und das ist nicht nur ein erhebender Anblick für alle, die's sehen, sondern auch ungemein praktisch.

*

Alle Leute, denen Ratten in die Wohnung gekommen sind, ohne dass sie dazu eingeladen wurden, werden mit Begeisterung eine Erfindung begrüßen, die auf elektrischem Wege diese Nagetiere ins Jenseits befördert. Das Schwierige an den Ratten ist ja, dass sie ungeheuer schlau sind. Sobald sie eine gewöhnliche Rattenfalle sehen, in der schon eine Ratte steckt, zeigen sie die hinterhältige Gemeinheit, nicht auch noch in diese Falle zu gehen. Deshalb ist es sozusagen unmöglich, jemals mehr als eine einzige Ratte mit einer Falle zu fangen. Nach meinen eigenen Erfahrungen mit Ratten ist es zudem überhaupt unmöglich, irgendeine Ratte in irgendeine Falle zu locken. Die süßen Biester merken sofort, wenn etwas eine Falle ist, und dann gehen sie nicht hinein. Dadurch unterscheiden sie sich stark von uns klugen Menschen, die wir erstens kaum jemals merken, wenn uns jemand eine Falle stellt, und hineingehen tun wir sogar, wenn wir's trotzdem gemerkt haben. Doch zurück zu der Rattenfalle. Die besteht aus einem undurchsichtigen Gefäss, zu dessen Deckel ein bequemer Laufsteg führt, auf dem die Ratte ohne Ermüdung hinaufspazieren kann. Ist sie oben angekommen, so erhält sie einen elektrischen Schlag, der ihr das Lebenslicht ausbläst, und dann fällt sie durch eine Falltür ins Gefäss hinein. Weg ist sie. Die nächste Ratte, bitte.

*

Ich weiss nicht, ob Ohrengrübler zu Ihren Lieblingstieren gehören. Falls ja, kann ich Ihnen einen Ort zeigen, wo es die in Massen gibt. Ich habe dort einmal gezeltet, und daraufhin waren die Ohrengrübler ein halbes Jahr lang nicht mehr wegzubekommen. Sie haben mich bis tief in die Türkei begleitet, und wenn Sie nun wissen, dass sie in der Nähe von Grenoble in mein Zelt krochen, können Sie sich vorstellen, wie weit sie mit mir gereist sind. Ohrengrübler sind



jedoch sehr nützliche Tiere. Sie fressen zum Beispiel Blattläuse. In meinem Zelt gab's die nicht, weshalb es mir noch heute unklar erscheint, was die Ohrengrübler an meinem Zelt so unwiderstehlich fanden. Vielleicht war nur der Tourismus über sie gekommen? Also, damit Ohrengrübler bei der Jagd nach Blattläusen nicht unter Schlaflosigkeit leiden müssen, hat ein Erfinder für sie Schlafsäcke konstruiert. Er nahm einen Feuerwehrschauch, schnitt ihn in Stücke, nähte die an einem Ende halbwegs zu und stülpte sie über Zweige, auf denen sich Blattläuse herumtrieben. Des Nachts kamen die Ohrengrübler, speisten Blattläuse und zogen sich dann zum Ausruhen und Schlafen in die Schlauchstücke zurück, wo sie wohligh vor sich hin schnarchten, bis der nächste Abend anbrach. Diese Erfindung war an der Erfinderschau der Mustermesse zu sehen und erweckte mannigfaltige Gemütsbewegungen. Die Ohrengrübler begrüßten sie mit Hallo, die Blattläuse lehnten sie in Bausch und Bogen ab, die Menschen wunderten sich, und alle Feuerwehrleute beschlossen, von jetzt an ihre Magazine noch sorgfältiger zu verschliessen, damit nicht lose Nachtbuben teure Schläuche in Schlafsäcke für Ohrengrübler verwandeln ...